

**Arbeitsprobe**

**TV-Tipps**

**Thema Musik**

**Zeitraum Dezember 2017**

**Redakteurin: Sandra Peters**



Redaktionsbüro  
RADIO + FERNSEHEN

## **02. Dezember**

---

ARD-Alpha, 04.30 Uhr (Nacht von Freitag auf Samstag)

### **Schostakowitsch - Gergijew: Die Sinfonien**

5. Sinfonie d-moll op. 47 (1937) - Orchester des Mariinski-Theaters, Sankt Petersburg

Komponist: D. D. Schostakowitsch

Musikalische Leitung: Waleri Gergijew

Orchester: Sankt Petersburger Mariinski-Orchester

Pariser Salle Pleyel

Komponiert im Jahr 1937 in Leningrad, war diese Sinfonie dazu gedacht, den Komponisten nach seinem Fall in Ungnade wieder zu rehabilitieren. Nichtsdestotrotz war Schostakowitschs Ankündigung voller Ironie in den Ohren derer, die ihn kannten; er nannte das Werk "die kreative Antwort eines sowjetischen Künstlers auf berechtigte Kritik". Und kreativ war es, indem es die Kritik an Stalin und den Leiden, die dieser über die sowjetische Bevölkerung brachte, in verständliche Klänge verpackte.

Nach dem großen Erfolg des Tschaikowski-Symphonienzyklus unter der Leitung von Waleri Gergijew zeigt ARD-alpha nun eine große Retrospektive der Werke von Dmitri Schostakowitsch (1906-1975), die alle 15 Sinfonien und sechs Instrumentalkonzerte sowie ein dokumentarisches Porträt von Reiner E. Moritz umfasst, der den russischen Komponisten noch persönlich kannte. Das Werk Schostakowitschs ist ein Lehrstück darüber, wie man sich als Künstler auch in einer Diktatur - trotz des ständigen Vorwurfs des Formalismus - seine schöpferische Freiheit erhalten kann. Schostakowitsch lebte und wirkte ausschließlich in der Sowjetunion und wurde mal gefeiert, mal verdammt. Der Komponist ging mutig seinen Weg und erregte mit seiner Musik das "stärkste Gefühl, das ein Mensch haben kann".

Kompromisslos in der Sache, hin und wieder konzilient in der Form wusste er die Vorgaben des sozialistischen Realismus brillant zu umgehen, um das auszudrücken, was er fühlte, was er seinen Zuhörern mitteilen wollte. Die vorliegenden Fernsehaufzeichnungen entstanden über den Zeitraum eines Jahres mit Gergijew und seinem Sankt Petersburger Mariinski-Orchester sowie internationalen Spitzensolisten im Pariser Salle Pleyel.

"Die Musik handelte von Übergangsriten der Persönlichkeit, die die sich wandeln muss, wenn sie viele Herausforderungen überleben will." Brutale Militärklänge wechseln mit den Tönen falscher Gemütlichkeit im Operettenstil, gefolgt von einem klagenden Largo und einem dumpfen Finale, weit entfernt von positivem oder triumphierendem Tonfall.

ZDF, 18.00 Uhr

### **Adventskonzert aus Dresden**

Komponist: J. S. Bach, W. A. Mozart

Musikalische Leitung: Christian Thielemann

Mit: Diana Damrau (Sopran), Benjamin Appl (Bariton)

Chor: Sächsischen Staatsopernchor Dresden

Orchester: Sächsische Staatskapelle Dresden

Barocke Pracht und festliche Musik in einer der schönsten Kirchen Deutschlands: Damit stimmt das Adventskonzert aus der Dresdner Frauenkirche auch dieses Jahr auf die Vorweihnachtszeit ein.

Bei dem glanzvollen Konzert sind als Solisten die Weltklasse-Sopranistin Diana Damrau und der junge Bariton Benjamin Appl dabei. Christian Thielemann dirigiert die Staatskapelle Dresden und den Sächsischen Staatsopernchor, der 2017 sein 200-jähriges Jubiläum feiert. Diana Damrau ist zum ersten Mal beim Adventskonzert aus Dresden zu Gast. Die aus Günzburg stammende Sopranistin ist seit vielen Jahren auf den großen internationalen Opernbühnen zu Hause. Mit ihrem reichhaltigen Repertoire, das neben Opernrollen auch Lieder, geistliche Musik, Operette und Musical umfasst, zählt sie zu den vielseitigsten Sängern unserer Zeit. In der Frauenkirche singt Diana Damrau Arien von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart.

Ebenfalls Premiere beim Adventskonzert feiert der junge Bariton Benjamin Appl, der seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen erhielt. Zusätzlich zu seinen musikalischen Studien in München und London bekam er wesentliche Impulse von dem großen Liedsänger Dietrich Fischer-Dieskau, dessen letzter Schüler er war. Mittlerweile wurde Benjamin Appl mit vielen Preisen ausgezeichnet und ist auf dem besten Weg, eine steile Karriere zu machen.

Die musikalische Leitung des Adventskonzerts liegt in den Händen von Christian Thielemann, dem Chefdirigenten der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der gerade in diesem Jahr seinen Vertrag mit dem Orchester verlängert hat.

### **03. Dezember**

---

3sat, 10.15 Uhr

#### **Thielemann dirigiert Strauss**

Großes Festspielhaus, Salzburger Festspiele 2011

Komponist: R. Strauss

Musikalische Leitung: Christian Thielemann

Mit: Renée Fleming (Sopran)

Orchester: Wiener Philharmoniker

Salzburger Festspiele 2011, Großes Festspielhaus

Programm:

- Befreit, op. 39/4
- Winterliebe, op. 48/5
- Traum durch die Dämmerung, op. 29/1
- Gesang der Apollopriesterin, op. 33/2
- Szene aus der Oper "Arabella"
- Eine Alpensymphonie, op. 64

Ein Highlight der Salzburger Festspiele 2011 ist das Konzert mit Christian Thielemann, einem der gefragtesten Dirigenten seiner Zeit. Unter seiner Leitung spielen die Wiener Philharmoniker.

Als Solistin interpretiert die Star-Sopranistin Renée Fleming Werke von Richard Strauss, darunter "Befreit", "Winterliebe", "Traum durch die Dämmerung" und "Eine Alpensymphonie". - Eine Aufzeichnung des Konzerts aus dem Großen Festspielhaus in Salzburg.

ORF III, 20.15 Uhr

**Erlebnis Bühne mit Barbara Rett**

E. Humperdinck: Hänsel und Gretel

Musikalische Leitung: Colin Davis

Mit: Angelika Kirchschrager, Anita Watson, Anja Silja, Diana Damrau, Elisabeth Connell, Pumeza Matshikiza, Thomas Allen

Royal Opera House

Basierend auf dem Märchen der Gebrüder Grimm, wird Engelbert Humperdincks beliebte Oper rund um das Lebkuchenhaus traditionellerweise um die Weihnachtszeit aufgeführt. Ursprünglich plante Humperdinck eine einfache Oper zu schreiben, mit gesprochenem Text und Volksliedmelodien. Letztendlich entstand eine Oper im Wagner-Stil, die 1893 uraufgeführt wurde. Dirigent der ersten Stunde, Richard Strauss, bezeichnete die Oper als "Meisterwerk erster Klasse". ORF III zeigt eine besonders schöne Inszenierung aus dem Royal Opera House mit Angelika Kirchschrager und Anita Watson.

arte, 22.50 Uhr

**Laut, hart, magisch - So klingen die Finnen**

Ein Roadtrip durch die finnische Musikszene zwischen schrägem Humor und Melancholie: Sibelius-Urenkel Lauri Porra trifft das Cello-Rock-Quartett Apocalyptica, Steve'n'Seagulls bringen Country Sound ins finnische Hinterland, Dalia Stasevska ist auf dem Weg zur Weltkarriere als Dirigentin – und ein Männerchor der skurrilen Art singt nicht, sondern schreit.

---

**06. Dezember**

Bayerisches Fernsehen, 0.15 Uhr (Nacht von Dienstag auf Mittwoch)

**BR-KLASSIK: Georg Philipp Telemann - Ein musikalischer Alleskönner**

Georg Philipp Telemann war Musiker, Geschäftsmann und Verleger und komponierte Tausende von Musikstücken: Konzerte, Ouvertürensuiten, Opern und vor allem Unmengen an Kammermusik und Kirchenmusik. Indem er deutsche, italienische und französische Einflüsse zu einem unverwechselbaren Personalstil verschmolz, wurde er zu einem der wenigen Komponisten im 18. Jahrhundert, die zu Lebzeiten nicht nur angesehen waren, sondern von ihrem Schaffen auch gut leben konnten.

Dabei sah es zunächst nicht so aus, als würde aus dem jungen Georg Philipp, der am 24. März 1681 in einer Magdeburger Pfarrersfamilie geboren wurde, einmal einer der berühmtesten Komponisten Europas. Musik war in seiner Familie keine angesehene Kunst. In Leipzig studierte er Jura. Daneben gründete er das städtische Collegium musicum – den Vorläufer des Gewandhausorchesters. Später leitete er die Kirchenmusik in Eisenach und Frankfurt, bewarb sich schließlich nach Hamburg. Er bekam die Stelle und arbeitete bis zu seinem Tod als Musikdirektor der fünf Hauptkirchen, war Kantor am Johanneum und ab 1722 auch Leiter der Hamburger Oper. Hier gründete er 1728 zusammen mit Johann Valentin Görner die erste deutsche Musikzeitschrift "Der getreue Musicmeister". Am 25. Juni 1767 starb Telemann mit 87 Jahren.

Im Gedenkjahr 2017 äußern sich bekannte Musiker, wie die Telemannbotschafterin Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Ludwig Güttler (Trompete), Philipp Jaroussky (Countertenor) und Thomas Fritsch (Gambe) zur Bedeutung des großen europäischen Komponisten.

---

**07. Dezember**

arte, 22.15 Uhr

## **Anna Netrebko - Live aus der Mailänder Scala**

U. Giordano: Andrea Chénier

Musikalische Leitung: Riccardo Chailly

Inszenierung: Mario Martone

Mit: Anna Netrebko (Maddalena di Coigny), Mariana Pentcheva (La Contessa di Coigny), Carlo Bosi (Un incredibile), Manuel Pierattelli (L'Abate), Romano Dal Zovo (Schmidt), Gabriele Sagona (Roucher), Costantino Finucci (Pietro Fléville), Gianluca Breda (Fouquier Tinville), Yusif Eyvazov (Andrea Chénier), Luca Salsi (Carlo Gérard), Annalisa Stroppa (La mulatta Bersi), Francesco Verna (Mathieu)

Saisoneroöffnung aus der Mailänder Scala, 7. Dezember

Am 7. Dezember überträgt ARTE traditionell die Saisoneroöffnung aus der Mailänder Scala. In diesem Jahr steht die Oper „Andrea Chénier“ von Umberto Giordano auf dem Eröffnungsprogramm. Titelgeber ist die reale Figur des Dichters Chénier, der im Terror der Französischen Revolution unter der Guillotine endet. Anna Netrebko tritt als Maddalena an der Seite ihres Ehemanns Yusif Eyvazov auf, der den Poeten Andrea Chénier verkörpert.

## **09. Dezember**

---

ZDFneo, 20.15 Uhr

### **Billy Elliot - I Will Dance**

Nordengland, bei Durham, 1984: Hier lebt der elfjährige Billy mit Vater, Bruder und Großmutter in Eintracht zusammen, bis er seine Leidenschaft und sein Talent für das Tanzen entdeckt.

## **10. Dezember**

---

ORF III, 19.10 Uhr

### **Erlebnis Bühne - Künstlerporträt**

Die Wiener Philharmoniker - Mehr als Musik!

Mit: Heinrich und Patricia Koll, Sophie Dartigalongue, Rainer Küchl, Matthias Schorn, Thilo Fechner, Christoph Eschenbach, Seiji Ozawa, Simon Rattle, Daniel Barenboim, Andreas Großbauer

Für viele ist es das beste Orchester der Welt: Die Wiener Philharmoniker. Als traditionsreiches Orchester stellen sich die Musiker im 21. Jahrhundert die Frage, inwiefern sie sich neu definieren müssen, um auch in Zukunft bestehen zu können. Die Wiener Philharmoniker sind derzeit ein Orchester im Umbruch. Der Dokumentarfilm zeigt das Orchester-Innenleben aus exklusiver Nahsicht. Im Mittelpunkt steht der Arbeitsalltag in Wien, wo die Musiker in Musikverein und Staatsoper, beim weltberühmten Neujahrskonzert sowie in privatem Umfeld zu erleben sind. Darüber hinaus wird das Orchester während seiner "Sommerresidenz" bei den Salzburger Festspielen und auf Asien-Tour filmisch begleitet.

ORF III, 19.15 Uhr

### **ORF III Spezial**

Absolut Uwe

Mit: Uwe Kröger, Pia Douwes, der Herwig Gratzler Band und einem zwölköpfigen Tanzensemble

Wiener Stadthalle

Musical-Star Uwe Kröger führte sein Publikum in diesem Geburtstagskonzert in der Wiener Stadthalle durch seine musikalische Karriere. Begleitet von seiner kongenialen Bühnenpartnerin Pia Douwes sang er die schönsten Hits von seinen Anfängen bis zu den heutigen Erfolgen, unter anderem aus Elisabeth, Starlight Express, The Rocky Horror Show,

Das Phantom der Oper, Fame, Chicago, Cats. Begleitet wurde Kröger von der Herwig Gratzner Band und einem zwölköpfigen Tanzensemble. Zu hören sind Hits wie California Dreamin, Hair Medley, Starlight Express, Memories, Goldfinger und All that Jazz.

## 12. Dezember

---

Bayerisches Fernsehen, 23.45 Uhr

### **BR-KLASSIK: Lisa Della Casa**

Liebe einer Diva

"Wir waren alle verliebt in sie, aber sie war halt unerreichbar", schwärmte Christian Strauss, Sohn von Richard Strauss, von der Della Casa, die 2012 im Alter von 93 Jahren gestorben ist. Die Schweizer Sopranistin war in den 50er- und 60er-Jahren vielleicht die begnadetste und glaubwürdigste, sicher aber die schönste Mozart- und Strauss-Interpretin auf den Opernbühnen zwischen Salzburg und New York. Bis heute gilt sie als unerreichte Idealbesetzung für Strauss' "Arabella".

Anfang der 70er-Jahre war Lisa Della Casa eine Ikone, der alles gelang, und der die Opernliebhaber – trotz oder gerade wegen ihrer Unnahbarkeit – zu Füßen lagen. Dennoch beendete sie 1974 für alle überraschend abrupt und unerklärt ihre Karriere, verweigerte jedes Interview und zog sich auf das sagenhafte Schloss Gottlieben am Bodensee zurück.

Für den einstündigen Dokumentarfilm "Lisa Della Casa – Liebe einer Diva" brach die Ausnahme-Sopranistin ihr Schweigen und gab 2008 ihr erstes Interview seit über 30 Jahren. Der Film, in dem Zeitzeugen und Kollegen wie Renée Fleming, Anneliese Rothenberger, Inge Borkh oder Sena Jurinac zu Wort kommen, zeigt, dass für Lisa Della Casa die Liebe zur Familie weit über der Karriere stand.

## 16. Dezember

---

Bayerisches Fernsehen, 23.50 Uhr

### **Die verkaufte Braut**

Mit: Max Nadler (Bürgermeister), Jarmila Novotna (Marie), Willi Domgraf-Faßbaender (Hans), Liesl Karlstadt (Frau des Zirkusdirektors), Karl Valentin (Zirkusdirektor), Otto Wernicke (Kezal), Paul Kemp (Wenzel), Annemarie Sörensen (Esmeralda), u. a.

Marie soll vom Heiratsvermittler Kezal mit dem reichen Bauernsohn Wenzel verkuppelt werden. Doch Marie verliebt sie sich in den mittellosen Postkutscher Hans. Wenzel wiederum bandelt mit der Zirkusartistin Esmeralda an. Also bietet Kezal Hans Geld, wenn er auf Marie verzichtet. Hans nimmt aus Geldnöten an. Die gedemütigte Marie ist nun bereit, Wenzel zu heiraten – doch die Liebe, das Schicksal und die böhmische Findigkeit haben das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Zum 125. Geburtstag von Liesl Karlstadt zeigt das BR Fernsehen „Die verkaufte Braut“ von Meisterregisseur Max Ophüls („Der Reigen“, 1950; „Lola Montez“, 1955). Die am 12. Dezember 1892 als Elisabeth Wellano geborene Liesl Karlstadt besticht mit unvergleichlichem Humor, besonders als kongeniale Partnerin an der Seite von Karl Valentin. Dieser empfahl ihr auch, den Künstlernamen Karlstadt anzunehmen, da ihn ihr eigentlicher Nachname Wellano eher an eine Trapezkünstlerin erinnerte. Nicht nur auf der Bühne waren Karlstadt und der verheiratete Valentin ein Paar – sie begannen eine Affäre, die bei Liesl Karlstadt nachhaltige Spuren hinterließ. Liesl Karlstadt gilt bis heute als eine der bedeutendsten Kabarettistinnen und Schauspielerinnen Deutschlands. Am 12. Dezember 2017 wäre sie 125 Jahre alt geworden. Regisseur Max Ophüls gelang mit „Die verkaufte Braut“ bereits fünf Jahre nach Einführung des Tonfilms die Kreation des neuen Genres Opernfilm. Komponist Theo Mackeben bearbeitete die Opernkomposition Bedřich Smetanas und schuf daraus eine mitreißende Filmmusik. Ophüls und sein Autor Curt Alexander erweitern die

Geschichte fürs Kino passend um Erotik, Vieldeutigkeit und Spitzen gegen die bürgerliche Moral. Bei der Premiere 1932 feierten Publikum und Presse die Opernstars Jarmila Novotna und Willi Domgraf-Faßbaender und das legendäre Münchner Kabarettduo Karl Valentin und Liesl Karlstadt in ihrem Tonfilmdebüt als Zirkusdirektorenpaar.

"In leichter Akzentverschiebung adaptierte Version von Smetanas gleichnamiger komischer Oper, die in erster Linie vom virtuosen Einsatz der Kamera, der Natürlichkeit der Szenerie, der ironischen Würze und den komödiantischen Auftritten von Valentin/Karlstadt. Von großem Reiz ist auch die gelungene Umsetzung der Musik in filmische Bildkompositionen." (Lexikon des Internationalen Films)

## 17. Dezember

---

arte, 08.00 Uhr

### **Große Oper für kleine Leute**

Aida

Ägypten zur Zeit der Pharaonen. Ägypten und Äthiopien sind verfeindet. Aida, die Tochter des äthiopischen Königs, lebt als Sklavin am Hof des Pharaos. Die Liebe zu dem ägyptischen Heerführer Radames stürzt sie in tiefe Bedrängnis. Auch die Tochter des Pharaos, Prinzessin Amneris, ist in Radames verliebt. Als sie in Aida die Rivalin erkennt, will sie diese aus dem Weg räumen ...

Bayerisches Fernsehen, 10.10 Uhr

### **BR-KLASSIK: Lahav Shani dirigiert Prokofjew**

S. Prokofjew: Romeo und Julia

Musikalische Leitung: Lahav Shani

Orchester: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Herkulesaal der Münchner Residenz, 2017

Der junge israelische Dirigent Lahav Shani dirigierte im Mai 2017 „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew. Für das Konzert mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks im Herkulesaal der Münchner Residenz fertigte er ein eigenes Arrangement aus den Orchestersuiten Nr. 1 und 2 an.

Für Lahav Shani ging ein Traum in Erfüllung! Einmal wollte der erst 28-jährige Dirigent gerne das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks dirigieren. 2017 war es soweit. In Israel geboren, studierte Shani Klavier, Kontrabass und Dirigieren, um dann mit dem Gewinn des 1. Preises beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb in Bamberg seine steile Dirigentenkarriere zu starten. Beim BRSO dirigierte er im Herkulesaal Auszüge aus der Ballettmusik „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew.

Das Sujet dieses Liebespaares, das den Tod dem Verzicht auf die gegenseitige Liebe vorzieht, das lieber vereint stirbt als getrennt zu leben, inspirierte zahlreiche Komponisten wie Peter Tschaikowsky, Hector Berlioz oder Leonard Bernstein. Prokofjew interessierte sich ebenfalls für den Shakespeare-Stoff und verarbeitete ihn 1935/36 zu einem Ballett. In seiner Heimat Russland stieß der Komponist aber auf Widerstand. Für die Ballettexperten war seine Musik zu „modern“, zu weit entfernt vom klassisch-russischen Ballettideal, das vor allem die Werke Tschaikowskys repräsentierte. Durch diese Querelen zogen sich die Bemühungen um die Uraufführung in die Länge, bis sie schließlich scheiterten. Das Ballett wurde erst Ende 1938 im heute tschechischen Brünn uraufgeführt.

Um dem Publikum seine Musik näher bringen zu können, fertigte Prokofjew während der Streitigkeiten in Russland zwei Orchestersuiten an. Diese wurden 1936 und 1937, unabhängig vom eigentlichen Ballett, uraufgeführt und waren ein großer Erfolg. „Romeo und Julia“ stellte einen Wendepunkt in Prokofjews Schaffen dar. Sein Biograf hielt fest: „Eine solche wahrhafte Verkörperung des Lebens in seiner ganzen Fülle, eine solche plastische, tiefe Wiedergabe der humanistischen Ideen hatte der Komponist vorher nie erreicht.“

Dies macht das Werk bis heute zu einem der beliebtesten Ballette überhaupt. Lahav Shani hat für das Konzert mit dem BRSO Teile der beiden Orchestersuiten Nr. 1 und 2 zu einem eigenen Arrangement zusammengestellt.

*Schwerpunkt: Festtagsprogramm*

arte, 18.25 Uhr

### **Wiener Abend mit dem Orchestre de Paris**

Komponist: W. A. Mozart, L. van Beethoven, J. Strauss, F. Lehár, E. Kálmán, J. Offenbach, C. Lecocq

Musikalische Leitung: Thomas Hengelbrock

Mit: Cyrille Dubois (Tenor), Annette Dasch (Sopran)

Orchester: Orchestre de Paris

Philharmonie de Paris

ARTE lädt ein zu einem Wiener Abend in die Philharmonie de Paris: Unter der Leitung von Thomas Hengelbrock präsentiert das Orchestre de Paris ein unterhaltsames Programm mit den schönsten Walzern aus dem deutschen und französischen Operetten-Repertoire. Begleitet werden die Musiker von der Sopranistin Annette Dasch und dem Tenor Cyrille Dubois, die das Publikum sogar dazu einladen, in festlichen Walzer-Rhythmen auf einer Tanzfläche zu schwelgen.

## **18. Dezember**

---

arte, 0:00 Uhr (Nacht von Sonntag auf Montag)

### **N. Rimski-Korsakow: Schneeflöckchen**

Komponist: N. Rimski-Korsakow

Musikalische Leitung: Michail Tatarnikow

Inszenierung: Dimitri Tcherniakow

Mit: Aida Garifullina (Sopran)

Pariser Oper

„Schneeflöckchen“, die dritte Oper von Nikolai Rimski-Korsakow, ist ein wunderschönes und gleichzeitig grausames Märchen, eine Hymne an die Natur und eine Ode an die Liebe. In einer ergreifenden und poetischen Inszenierung von Dimitri Tcherniakow wird sie nun zum ersten Mal an der Pariser Oper aufgeführt, unter Leitung von Michail Tatarnikow und mit der jungen Sopranistin Aida Garifullina in der Titelrolle.

arte, 23.20 Uhr

### **Leslie Caron, eine Pariserin in Hollywood**

Große Erfolge feierte die Schauspielerin und Tänzerin Leslie Caron mit Filmen wie "Ein Amerikaner in Paris" und "Gigi". Sie führte ein turbulentes Leben, das ihrer Ausstrahlung jedoch nichts anhaben konnte: Bis heute versprüht die über 80-Jährige einen unglaublichen Charme. Ob auf der Bühne oder vor der Kamera: Leslie Caron steht für Leidenschaft und Eleganz. Das Porträt gewährt Einblicke in ihr Leben – Widersprüche und Krisen werden dabei nicht unerwähnt gelassen.

## **20. Dezember**

---

NDR fernsehen, 18.45 Uhr

### **DAS!**

Norddeutschland und die Welt

Mit: Moderatorin Inka Schneider und Rolando Villazón

## 22. Dezember

---

MDR Fernsehen, 22.30 Uhr

### **Olaf Schubert und die ziemlich große Oper**

Olaf Schubert in der Semperoper – kann das gut gehen? Natürlich prallen da Gegensätze aufeinander. Einerseits ein weltberühmter Künstler, andererseits ein regional bekanntes Opernhaus. Hier der wahrheitsliebende Mahner und Erinnerer – dort eine Bühne auf deren Brettern Geschichten aufgeführt werden, deren Authentizität bis heute oft mehr als nur fragwürdig ist. Doch Schubert geht dieses Wagnis ein. Denn natürlich ist er auch Musiker. Er beherrscht Gesang, Violine und barockes Elektroschlagzeug. Italienisch – die Muttersprache der Oper – kann er quasi fließend hören. Obendrein hat er sich als Librettist, Dirigent und Choreograf für skandinavische Holzschuhtänze über die Grenzen Dippoldiswaldes hinaus einen Namen gemacht. Wenn auch einen äußerst zweifelhaften. Olaf Schubert könnte mit seinen 60 Kilo Fleischeinlage die Bühne natürlich spielend alleine füllen. Doch bescheiden wie er ist, lädt er sich Gäste ein – Chor, Orchester, Ballett also das große Brimbamborium. Und wenn die alle nach Olafs Pfeife tanzen müssen, darf man nur hoffen, dass Oper und Publikum den Abend unbeschadet überstehen.

## 23. Dezember

---

*Schwerpunkt: Festtagsprogramm*

arte, 17.05 Uhr

### **Pavarotti Memorial Concert aus der Arena di Verona**

Zum 10. Todestag von Luciano Pavarotti

Mit: Plácido Domingo, Eros Ramazzotti, José Carreras

Das Konzert wurde am 6. September 2017 in der Arena di Verona für ARTE aufgezeichnet.

Zum 10. Todestag des Jahrhunderttenors Luciano Pavarotti treffen sich seine Freunde und Weggefährten aus Klassik und Pop in der Arena di Verona zu einem spektakulären Gedenkkonzert. Emotionale Höhepunkte dieser Gala der Stars sind die „virtuellen Duette“, in denen unter anderem Plácido Domingo, José Carreras und Italo-Pop-Urgestein Zucchero per Video-Zuspielung gemeinsam mit dem verstorbenen Freund singen.

3sat, 20.15 Uhr

### **C. Gounod: Roméo et Juliette**

Oper von Charles Gounod

Musikalische Leitung: Plácido Domingo

Inszenierung: Jürgen Flimm

Mit: Aida Garifullina (Juliette, Tochter Capulets), Juan Diego Flórez (Roméo), Gabriel Bermúdez (Mercutio), Dan Paul Dumitresco (Frère Laurent), Rachel Frenkel (Stéphano), Rosie Aldridge (Gertrude) u. a.

Wiener Staatsoper, 2017

## 24. Dezember

---

*Schwerpunkt: Festtagsprogramm*

arte, 17.30 Uhr

### **Fred Astaire, Poet der tanzenden Füße**

Der Charme und die Eleganz von Frederick Austerlitz – alias Fred Astaire – haben das amerikanische Musical salonfähig gemacht. Die größten Tänzer beneideten dieses Genie des Walzers und Stepptanzes um sein Talent und darum, dass er die schönsten Frauen



Hollywoods herumwirbeln durfte. Mit Ginger Rogers, Cyd Charisse, Judy Garland, Rita Hayworth und Leslie Caron an seiner Seite kam er so auch in der Welt des Films ganz nach oben.

3sat, 20.15 Uhr

**P. I. Tschaikowski: Der Nussknacker**

Ballett in zwei Akten nach Marius Petipa und Lew Iwanow

Komponist: P. I. Tschaikowski

Musikalische Leitung: Paul Connely

Choreografie: Rudolf Nurejew

Inszenierung: Manuel Legris

Orchester: Wiener Staatsoper

Wiener Staatsoper, 2012

---

**25. Dezember**

*Schwerpunkt: Festtagsprogramm*

arte, 01.30 Uhr (Nacht von Sonntag auf Montag)

**Weihnachtsoratorium I- III**

Komponist: J. S. Bach

Musikalische Leitung: Alessandro De Marchi

Choreographie: John Neumeier

Mit: Mélissa Petit (Sopran), Julian Prégardien (Tenor), Katja Pieweck (Alt), Manuel Günther (Tenor), Wilhelm Schwinghammer (Bass), Tanzkompanie Hamburg Ballett John Neumeier

Chorleitung: Eberhard Friedrich

Chor: Chor der Hamburgischen Staatsoper

Orchester: Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Nicht selten, wenn Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium mit den Worten „Jauchzet, frohlocket“ ansetzt, erliegt man bereitwillig der Illusion zu schweben. Die mitreißende Fröhlichkeit dieses Chores, sein ansteckender Optimismus scheinen grenzenlos. John Neumeier hat sich mitreißen lassen und mit seinem Ballett eine Choreographie zur Musik von Johann Sebastian Bach geschaffen. ARTE zeigt den ersten Teil des Werks, welches die Kantaten eins bis drei umfasst.

3sat, 09.55 Uhr

**E. Humperdinck: Hänsel und Gretel**

Oper von Engelbert Humperdinck

Komponist: E. Humperdinck

Musikalische Leitung: Christian Thielemann

Inszenierung: Adrian Noble

Mit: Daniela Sindram (Hänsel), Ileana Tonca (Gretel), Adrian Eröd (Peter), Janina Baechle (Gertrud), Michaela Schuster (Knusperhexe), Annika Gerhards

(Sandmännchen/Taumännchen), Studierenden der Ballettakademie der Wiener Staatsoper u.a.

Chor: Kinder der Opernschule, der Wiener Staatsoper

Orchester: Wiener Staatsoper, Bühnenorchester der, Wiener Staatsoper

---

**29. Dezember**

*Schwerpunkt: Festtagsprogramm*

arte, 21.45 Uhr

**G. Rossini: Der Barbier von Sevilla**

Komponist: G. Rossini  
Musikalische Leitung: Jérémie Rhorer  
Inszenierung: Laurent Pelly  
Mit: Michele Angelini (Il Conte Almaviva), Florian Sempey (Figaro), Catherine Trottmann (Rosina), Peter Kálmán (Bartolo), Robert Gleadow (Basilio), Annunziata Vestri (Berta), Guillaume Andrieux (Fiorello)  
Chorleitung: Gaël Darchen  
Chor: Choeur Unikanti  
Orchester: Le Cercle de l'Harmonie  
Pariser Théâtre des Champs-Élysées  
In einer mit Spannung erwarteten neuen Produktion bringt der französische Regisseur Laurent Pelly den „Barbier von Sevilla“, Rossinis berühmteste Oper, die sich durch Witz und Einfallsreichtum auszeichnet, auf die Bühne des Pariser Théâtre des Champs-Élysées.

*Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.*

Redaktionsbüro  
RADIO + FERNSEHEN  
Tel. 0551 – 551 21  
Fax 0551 – 448 71  
E-Mail: [service@rrf-online.de](mailto:service@rrf-online.de)  
[www.rrf-online.de](http://www.rrf-online.de)

Postfach 22 45  
37012 Göttingen